





# Kobane Liebe im Schatten der dunklen Flaggen

Halim Youssef

*Roman*

Übersetzung aus dem Kurdischen von  
Elisabeth Ruetz

Original Titel  
Firîna bi baskên şikestî, Helîm Yûsiv  
Peywend Verlag – Istanbul  
1. Auflage 2019, 3. Auflage 2025

CIP - Titelaufnahme in die Deutsche Nationalbibliothek  
© 2025 by Sujet Verlag

Halim Youssef  
Kobane, Liebe im Schatten der dunklen Flaggen  
*Aus dem Kurdischen übersetzt von Elisabeth Ruetz*

ISBN: 978-3-96202-151-1

Lektorat: Monika Dietrich-Lüders  
Umschlaggestaltung: Kai Kullen  
Layout: Sujet Verlag  
Druckvorstufe: Sujet Verlag, Bremen  
Printed in Europe  
I. Auflage Herbst 2025

[www.sujet-verlag.de](http://www.sujet-verlag.de)

**S**pät in der Nacht lag Ruhe über Kobane. Auf dem Stadtfriedhof öffnete Hadi Kino die Tür seiner Grabkammer, stellte seine Kamera vor sich ab und legte sich auf den grünen Rasen. Die leisen Geräusche, die er dabei verursachte, lockten auch seinen Nachbarn Burhan Emin hervor. Burhan schob ebenfalls die Tür seines Grabes auf. Er war ein alter Freund, mit dem Hadi schon an vielen Projekten gearbeitet hatte, damals im Leben wie auch jetzt, da sie selbst zu einer der Geschichten geworden waren, die sie von anderen für ein Filmprojekt gesammelt hatten. Die beiden hatten nun im Kerzenlicht ihrer Gräber unendlich viel Zeit für endlose Diskussionen. Doch es war schon lange her, dass sie in der erschreckend kurzen Zeit ihres Lebens miteinander gesprochen hatten. Diese Gespräche hatten ihren Anfang genommen, als Hadi Filmregie an der Universität studiert hatte, und waren seitdem stetig fortgeführt worden. Damals sann Burhan darüber nach,

das Schreiben von Gedichten aufzugeben. Er sah sein Dasein als Dichter als gescheitert. Doch dies wollte ihm nicht gelingen. Wie mit der Poesie hatte er auch mit seinem Universitätsstudium keinen Erfolg gehabt. Hadi im Gegensatz, hatte große Träume für sie beide gehabt und er glaubte fest daran, dass sie gemeinsam in der Lage sein würden, großartige Dinge zu tun. Er würde die Kamera führen und Szenen aufnehmen, und Burhan sollte Drehbücher für ihre Projekte schreiben. Ihr gemeinsamer Plan war es schließlich, ihren Lebensunterhalt mit der Arbeit als Journalisten und durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fernsehsendern zu verdienen. So würden sie ihre künstlerischen Aktivitäten fortsetzen können.

Der erste Vorfall, der beide tief erschüttert hatte, war der Selbstmord eines Sängers gewesen, der ihnen nahe gestanden hatte und aus derselben Stadt stammte, aus der auch sie kamen. Was stimmte in diesem Land nicht, dass ein junger Sänger, der seine ganze Zukunft noch vor sich hatte, seinen eigenen Tod als einzige Lösung sah? Diese Frage hatte Hadi und Burhan verstört und lange beschäftigt und die Idee zu einem neuen Filmprojekt keimte auf. Aber wie sie diese Erschütterung in einem Film zum Ausdruck bringen konnten, war nun Gegenstand vieler Debatten. Sie hatten viele Ideen und Wege diskutiert, um ein Ergebnis zu erzielen, mit dem sie beide zufrieden sein konnten, waren in diesem Vorhaben aber

zuerst erfolglos geblieben. Burhan war nicht eins mit sich, fühlte sich angesichts dieser Herausforderung verunsichert. Ihr erster gemeinsamer Film würde von einem Selbstmord handeln, vom Selbstmord eines Künstlers in einem von Krieg heimgesuchten Land. Er wollte mit der Darstellung des Suizids des Sängers zeigen, wie schwer es den Menschen in diesem Land durch Krieg und Verwüstung gemacht wurde, in Frieden zu leben.

Zudem verstrickten sich Hadi und Burhan in einer Debatte darüber, ob der Film ein Dokumentarfilm werden oder ein Schauspieler die Rolle des Sängers verkörpern sollte. Bevor sie jedoch zu einer Einigung kamen und Hadi mit den Dreharbeiten beginnen konnte, geriet das Thema des Films durch die nachfolgenden, erschütternden Ereignisse um sie herum völlig in Vergessenheit. Anstatt sich mit dem Tod eines einzelnen Künstlers oder Menschen zu befassen, wurden sie von den furchtbaren Geschehnissen mit den Schicksalen von Dutzenden von Getöteten überhäuft, deren Geschichten von überlebenden Angehörigen oder Augenzeugen Tag für Tag an sie herangetragen wurden. Ebenso nahe sahen sie sich plötzlich selbst der Gefahr des Todes. Einer von ihnen könnte in jedem Moment das Ziel einer unbekannten Kugel werden und sein Leben verlieren. Das Chaos, das die IS-Milizen, die ihre dunklen Flaggen wie ein unheilvolles Versprechen vor sich hertrugen,

über die Heimatstadt der beiden Freunde brachten, und die Todesbriefe, die Hadi und Burhan täglich von den feindlichen Milizen zugesandt wurden, trieben sie in große Angst. Die Briefe waren voller Drohungen, jegliche freien Gedanken abzulegen und sich stattdessen den Gesetzen des Islamischen Staates zu fügen. Als Journalisten galt es, sich vollständig in den Dienst der neuen Propaganda zu stellen und Informationen, Nachrichten und Projekte nur in deren Sinn und nach deren Narrativ zu verfassen und zu veröffentlichen. Wer sich nicht an diese Gesetze hielt, müsse mit dem Tod rechnen. Aber Hadi und Burhan hielten an ihrem Filmprojekt fest und zwischen dem Dröhnen von Kampfflugzeugen und den Erschütterungen von Explosionen sprach Hadi mit Burhan über sein Lebensprojekt:

„Ich werde die Ereignisse, wie sie in meiner Stadt passieren, filmen. Dazu brauche ich deine Hilfe. Die Kamera kann ich führen, aber die nötigen Texte dazu solltest du schreiben.“

„In diesem Fall benötigen wir womöglich gar kein Drehbuch. Es würde ausreichen, wenn jemand die Kamera bedient und alles aufnimmt.“

Burhans Worte bestärkten Hadi weiter in seinen Plänen. Kürzlich hatte er mit Hassan telefoniert, einem Telefon-Reparateur aus Kobane, der gerade in Deutschland angekommen war:

„Obwohl ich kein Deutsch spreche, wird heutzutage

der Name Kobane in ihren Medien öfters verwendet als der Name ihrer Hauptstadt Berlin. Die ganze Welt kennt jetzt unsere Stadt.“

Außerdem wurden Hadi einige Videos der Unterstützungsmärsche und Demonstrationen zugesandt, die in den Straßen Europas stattfanden, zudem fremdsprachige Lieder über Kobane selbst. Allmählich nahm der Inhalt des Films in seinem Kopf immer klarer und deutlicher Gestalt an. Beim Gespräch mit Burhan wollte er nun die Grundlage seines Traums, die Themen seines Films, endgültig formen und die Teile zusammenführen.

„Sollen wir mit dem Anfang des Krieges in Syrien beginnen oder die vorangegangenen geschichtlichen Ereignisse aufgreifen?“

„Meiner Meinung nach wird es nicht nötig sein, den geschichtlichen Verlauf und die Situation vor dem Krieg zu beschreiben und zu erklären.“

„Soll der Film nicht auf der ganzen Welt gesehen und verstanden werden?“

„Natürlich. Aber die Situation hier ist doch bereits auf der ganzen Welt bekannt.“

„In meinen und deinen Augen schon, aber nicht jeder kennt die Geschichte dieses Gebiets.“

„Dennoch wird es für den Anfang wohl besser sein, nur in kleinen Schritten zu denken, anstatt das Gesamtbild anzustreben.“

Hadi sagte leise zu sich selbst: „Ja, aber wir sollten

nicht zu lokal und in zu kleinen Kreisen denken.“

„Dein Traum ist sehr groß, aber wir stehen noch am Anfang und ohne Erfahrung da.“

Burhan sagte diesen Satz etwas zögerlich, aber mit einem leichten Lächeln. Er wollte Hadi sanft aus seinen Träumen holen und auf den Grund der Realität seines täglichen Lebens zurückbringen, das sich vor seinen Augen abspielte. Einerseits waren sie zwei junge Männer mit Kamera und Kugelschreiber, unter Tausenden von Attentätern, bewaffneten Männern und ausgebildeten Kämpfern. Andererseits befanden sie sich in einem Zustand, in dem sie selbst nicht genau identifizieren konnten, ob sie lebten oder bereits tot waren. Insbesondere in diesen Momenten, in denen sie vor ihren Gräbern miteinander sprachen und am Ende einer Diskussion jeder von ihnen die Tür des eigenen Grabes hinter sich schließen und mit sich selbst und seinen Schmerzen und Sorgen alleingelassen nach unten gehen musste. Wie konnte es sein, dass ihre Gedanken so wach, ihr Schmerz so real war, wo doch den Toten ein friedliches Dasein nach einem turbulenten Leben versprochen wurde? Es fühlte sich nicht an, als würden sie in Frieden ruhen, doch sie schliefen in Grabkammern und sprachen mit den anderen Toten, während die Lebenden wie Geister an ihnen vorbeizogen, geschockt und gezeichnet von dem, was passiert war.

Burhan war nicht gegen Hadis Projekt gewesen, aber gleichzeitig mochte er Hadis ausufernde Träume als Regisseur nicht sonderlich. Schon bevor die Dreharbeiten überhaupt beginnen konnten, hatte Hadi über die Teilnahme an internationalen Filmfestivals und Wettbewerben gesprochen. Sein Traum, mit seinem Film Weltruhm zu erlangen und damit Preise gewinnen zu können, beunruhigte Burhan. Es fiel ihm schwer, sich an diese wiederkehrenden Diskussionen zu gewöhnen. Doch die Differenzen ihrer Ansichten und Wünsche drängte sie weiter zusammen, statt sie im Streit zu entzweien. So waren sie trotz allem dazu übergegangen, Schritt für Schritt ihre Ideen und Gedanken in einem filmischen Plan zu organisieren.

Die nächste Hürde und Debatte folgte alsbald, denn die Diskussion darüber, wer an ihrem Film beteiligt sein sollte, war noch nicht abgeschlossen. Hadi wollte vielen Menschen eine Stimme geben, viele sprechen und zu Wort kommen lassen. Burhan hingegen gedachte, die Geschichte der Stadt durch eine einzige Familie erzählen zu lassen und dadurch ins Leben zurückzurufen. Wie so oft war Hadi gegen teiliger Meinung. Als Kompromiss einigten sie sich darauf, dass neben Rodi und seiner Schwester Cihan, die sie während der Kriegsereignisse der ersten Angriffe auf Kobane im kurdischen Sprach- und Kulturzentrum kennengelernt hatten und deren Familie

Bekanntheit in Kobane hatte, nicht nur Menschen zu Wort kommen sollten. Auch der Walnussbaum, ein stummer Beobachter, sollte seine Geschichte durch sie erzählen können. Hier begann eine weitere Diskussion über die Fähigkeit oder Unfähigkeit eines Baumes, seine Erfahrungen auszudrücken. Am Ende stimmten sie sich aber gegenseitig zu, dass es gut war, viele sprechen und alle schrecklichen Ereignisse erzählen zu lassen. Beim Schneiden und Bearbeiten würde es dann ausreichend Material geben, das sie auswählen und verwenden könnten.

Hadi und Burhan beschlossen, die erste Explosion, die sich in der Nähe des „Roten Halbmonds“ in ihrer Stadt ereignet hatte, als Aufhänger für ihre Dokumentation zu verwenden.

Nachdem sie sich einig geworden waren, hatten sie schnell einen großer Teil ihrer Arbeit an ihrem Dokumentarfilm erledigen können. Die Interviews mit ausgewählten Bewohnern der Stadt waren bereits abgedreht, doch ihr unvorhergesehener Übergang aus dem Leben in ihr jetziges Dasein hatte ihnen eine neue Perspektive eröffnet, sodass sie beschlossen, ihrem Dokumentarfilm noch einen weiteren Aspekt, die Stimmen der Toten, hinzuzufügen.

Auch diese hatten Geschichten zu erzählen und von Ereignissen zu berichten. Doch ab hier verkomplizierte sich alles und die sonst so klaren Grenzen zwischen Lebenden und Toten, zwischen Friedhöfen

und den Häusern der Menschen, verschwammen. Unter anderem wussten Hadi und Burhan manchmal nicht, wer wirklich lebte und wer schon tot war. Trotz allem setzten sie ihre Filmarbeit unbeirrt fort. Demnach mussten die beiden alle Beobachtungen und Erzählungen von Rodi, Cihan und dem Walnussbaum durchsehen, Wort für Wort betrachten und dann entscheiden, wie sie ihren Film schneiden und fertigen sollten. Es war bereits früher Morgen, als sich Regisseur Hadi und Drehbuchautor Burhan voneinander verabschiedeten und jeder zu seinem eigenen Grab zurückkehrte. Hadi schloss die Tür des Grabes und Burhan tat es ihm gleich. Jeder legte sein Ohr an die Brust der Stadt, um auf ihre Stimme zu hören.

Die „Kinder des Schmerzes“ öffneten ihre Herzen und sprachen über sich selbst und ihre Erfahrungen mit der Stadt.